

# Zwischen Erdfarben und Pflanzensud

Stand: 29.07.2025, 17:27 Uhr

Von: [Michelle Feddermann](#)



Im Haus verteilt finden sich, wie hier im Wohnzimmer, immer wieder Bilder für die kommende Ausstellung. © Michelle Feddermann

Elfi Wiese nutzt Fundstücke für ihre Kunst: Erden und Pflanzen von überall her werden zu Farbe und prägen ihre Werke. Ihre Atelier-Ausstellung öffnet am 2. August ihre Türen.

Horstedt – Das große Bild steht auf dem Boden. Ein kräftiges Rot leuchtet auf der Leinwand, durchzogen von eigentlich erdigen Tönen, die auf dem roten Untergrund plötzlich grünlich wirken. „Da habe ich gerade vorgestern noch mit mir gerungen“, sagt [Elfi Wiese](#) und geht ein paar Schritte zurück, den Blick auf das Kunstwerk gerichtet, die Arme verschränkt. „Ich war mir nicht sicher – ist es fertig? Oder fehlt noch etwas?“ So beginnt oft ein neuer Abschnitt in ihrer Arbeit: ein Zusammenspiel aus Farbe, Form, Licht und dem Moment, in dem ein Bild fertiggestellt ist. Die Bilder sind oft vielschichtig. Wiese arbeitet mit Überlagerungen, durchscheinenden Strukturen, teilweise auch mit dem Untergrund, den sie sichtbar lässt. Manche Werke bestehen vielen verschiedenen Farbschichten – jede einzelne beeinflusst, wie die nächste wahrgenommen wird.

Die Künstlerin, die sich selbst gar nicht unbedingt so nennen möchte, lebt und arbeitet in Horstedt. Wer ihr Atelier dort betritt, betritt allerdings keinen klar definierten Raum, sondern eine Werkstatt für Kreativität, die sich immer wieder verändert. Regale mit Gläsern voller Pigmente zieren neben unterschiedlich großen Bildern die Wände. Zwei Staffeleien mit Farbkleckschen auf dem Holz, die von vielen Stunden des kreativen Schaffens zeugen. In der Mitte des Raumes, dessen große Dachfenster viel Tageslicht spenden, steht ein Tisch, der

Platz bietet für alles, was Wiese braucht. Unzählige Pinsel, Papiere, Gläser mit verschiedensten Inhalten wie Pflanzensud oder synthetischen Farben.



In Gläsern bewahrt Wiese verschiedene Erden auf. © Michelle Feddermann

Doch die meisten Materialien, die die Malerin verwendet, sind keine industriellen Produkte, sondern Fundstücke. „Wenn ich auf Reisen bin, sammle ich verschiedene Erden“, erzählt Wiese und erinnert sich an eine Reise nach Afrika, wie sie dort über die Wüste geflogen sei und der Sand herrlich rot oder orange geschimmert habe – je nach Sonne. „Das Licht ist natürlich immer ein Faktor, der dazu kommt.“

Die Erden aus aller Herren Länder mischt sie dann zu verschiedenen Farben an und trägt sie auf die Leinwände auf. Dabei verändert sich jede, je nachdem, auf welchem Untergrund, in welchem Licht, mit welchen Farben sie kombiniert wird. „Das Zusammenspiel ist nie ganz kontrollierbar, das macht es so spannend. Ich kann die Erde vorbereiten, aber nie ganz wissen, wie sie sich auf der Leinwand verhalten wird.“

Viele dieser Farben tragen Geschichten in sich. Nicht nur die geografischen, sondern auch persönliche. Das Arbeiten mit den verschiedenen Erdtönen bringt die Erinnerungen an die Reisen zurück. „Die Erdfarben verbinden mich mit der Gegend, in der ich sie gefunden habe.“ Aber auch Farben aus Pflanzen finden ihren Weg auf Wieses Bilder. So entsteht zum Beispiel ein sanftes Gelb aus den Mistelbeeren eines Apfelbaums, andere Töne gewinnt sie aus Beeren, wie etwa der Krähenbeere, die sie aus Dänemark hat und die einen rötlichen Sud

abgibt. „Man gießt einfach heißes Wasser darauf, als würde man Tee kochen.“ Das Ergebnis sind meist zarte Farben.

Die Erdfarben verbinden mich mit der Gegend, in der ich sie gefunden habe.

*Elfi Wiese, Künstlerin*